



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

90 (22.2.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-81890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-81890)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postkammer unter
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonne 20 Pfg.
Die Zeile 10 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 8 Pfg.

(Babische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

№ 6. 2

Gefenfte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

№ 6. 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Harnisch.
für Theater, Kunst u. Revue:
Dr. Friedrich Walter.
für den literarischen Teil:
Ernst Müller.
für den literarischen Teil:
Karl Hügel.
Kontaktdruck und Verlag der
Dr. F. Haas'schen Buch-
druckerei, (ehem. Mannheimer
Lithographie Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Königlich in Mannheim.

№ 90 (Abendblatt)

Donnerstag, 22. Februar 1900.

(Telephon Nr. 218.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 22. Februar.

Der Diktaturparagraf.

Die gestrige Reichstagsitzung wurde mit der Beratung des Antrages der eissässigen Abgeordneten ausgefüllt, die die Aufhebung des sogenannten Diktaturparagrafen zum so und sovielen Male fordern. Der Reichskanzler und Prinz Alexander Hohenlohe, der in Colmar im Ober-Elsass Bezirkspräsident ist, empfahlen die Aufrechterhaltung der Bestimmung, indem sie einerseits die Loyalität der reichsständischen Bevölkerung in vollem Umfang anerkannten, dann aber ausführten, daß als letztes Mittel doch noch vorläufig der Diktaturparagraf nicht zu entfernen sei. Die Konserverativen traten allein dem Antrag der eissässigen Abgeordneten nicht bei, wie der Abgeordnete von Levegow ausführte, „zur Zeit“ noch nicht, weil sie der Regierung die Verantwortung für die Entbehrlichkeit der Strafbestimmung überlassen müßten. Die Reichspartei aber erklärte sich zum Teil für die Aufhebung des Paragrafen und zwar im Anschluß an die Ausführungen des nationalliberalen Abg. Büsing, der Namens der nationalliberalen Fraktion die Aufhebung befürwortete und der Meinung Ausdruck gab, daß die Regierung mit den jetzigen Bestimmungen im Elsass auskommen müsse, wenn ihre Darlegung der reichsständischen Verhältnisse richtig sei. Auch die übrigen Parteien empfahlen die Aufhebung. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Der Diktaturparagraf, den Herr v. Köller während vierjähriger Amtsdauer nicht einmal gelesen hatte — Herr v. Köller las freilich überhaupt nicht viel — gibt dem Statthalter der Reichslande die Befugnis, bei Gefahr für die öffentliche Sicherheit alle Maßregeln sofort zu treffen, die er zur Abwehr für erforderlich hält. Man sollte wirklich meinen, es ginge auch ohne diese Ermächtigung. Französische Wühlereien sind auch mit den gewöhnlichen gesetzlichen Mitteln niederzuhalten. Und bei einer wirklichen Gefahr für die Sicherheit der Grenzlande würde sich doch kein Statthalter lange mehr um papierne Paragrafen kümmern.

Die Franzosen in Nordafrika.

Eine französische Expedition hat vor Kurzem die Orlischa In Salah im Hinterlande von Algerien besetzt. Dazu wird uns aus Tanger, 11. Februar, geschrieben:
Vor wenigen Tagen ist hier die Nachricht eingetroffen, daß französische Truppen die Stadt In Salah besetzt haben. In Salah, im Hinterlande des westlichen Algeriens gelegen, auf halbem Wege zwischen Oran und Timbuktu, ist seitens der marokkanischen Regierung immer als marokkanisches Gebiet betrachtet worden und hat darum in hiesigen Regierungskreisen dessen Befehle durch die benachbarte Provinz einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Es ist ausgeschlossen, daß die marokkanische Regierung in einem entfernten Landesgebiete durch Waffengewalt ihre Hoheitsrechte vertheidigen kann, so wird sie sich darauf beschränken, den Nationen, welche den Raub der Provinz mit unterzeichnet haben, einen Protest zu unterbreiten. Obgleich die Autorität des Sultans in dem erwähnten Gebiete fast nur eine nominelle gewesen ist, so ist doch das Vorgehen der französischen Regierung von weittragender Bedeutung für die hiesigen Verhältnisse. Durch die Befehle von In Salah ist der status quo verletzt worden, dessen Aufrechterhaltung bisher seitens der europäischen Mächte streng beobachtet wurde. Die ganze Existenz des Sultans Marokko basiert auf der Wahrung des status quo.

Feuilleton.

Allerhand Wetterpropheten.

Im „Wilhelm Tell“ ist schon ein Beispiel, wie der schlichte Bauer und Hirte aus Naturbeobachtungen das Wetter zu erkennen weiß:
„Kommt Regen, Fährmann, meine Schafe
fressen mit Begierde Gras, und Wächter scharret die Erde.“
Die Fische fringen und das Wasserhuhn taucht unter,
Ein Gewitter ist im Anzug.“
Sogar für elementare Naturereignisse scheinen einige Thiere ein Vorgefühl zu haben. Vor dem Abzuge am Rößberg, welcher am 2. September 1806 Slogdau bedeckte, verließen die Vögel das gefährliche Gebiet und flogen eilig dem Rigi zu. Die Chronik meldet ferner, daß vor der Verschüttung von Plurs (Piuro) im Bergell am 4. Sept. 1618 die Vögel ihre Arbeit verließen.
Ein englischer Gelehrter ging etw., so wird erzählt, bei schönstem Wetter über Land und wurde von einem Schäfer ermahnt, bald den Rückzug anzutreten, da Regen im Anzuge sei. Die Warnung wurde nicht beachtet und der Gelehrte von einem rasch aufsteigenden Gewitter gründlich durchnäßt. Bald machte er sich wieder auf, um von dem Schäfer dieses Regenzeichens zu erfahren. Er bot dem Schäfer eine Guinee dafür und erhielt von demselben den Aufschluß, wenn der Schafherd der Herde den Hintertheil nach Westen lehre, so stehe Regen bevor. Mit dieser meteorologischen Regel konnte der Gelehrte freilich nichts anfangen, aber der Schäfer erhielt seine Guinee.
Wenn sich Spinnen von einem erhöhten Punkte an einem Faden herunterlassen und eilig vertriehen, steht Regen bevor. Von der von den Hausfrauen so verabscheuten Hausspinne mag noch Folgendes bemerkt werden. Wenn dieselbe, statt mit ausgebreiteten Füßen vorn in ihrem Wohnungsgang auf Beute zu

In Marokko kommen auch deutsche Interessen ins Spiel. So ergibt auch hier wieder an uns die Mahnung, uns waffen-tüchtig zur See zu machen.

Der Cassationshof in Rom

hat ein Urtheil gefällt, daß für Italien große politische Bedeutung hat. Man erinnert sich, daß im Juni 1899 jene Beschränkungen der Press-, Vereins- und Versammlungsfreiheit, die der Minister-Präsident Pelloux zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung für notwendig hielt, durch eine königliche Verordnung eingeführt wurden. Die parlamentarische Behandlung der Verordnung, die nachträglich erfolgen sollte, ward durch die Obstruktion der äußersten Linken vereitelt. Als dann jene Stürmischen in Monte-Citorio folgten, die mit einer großartigen Kauferei unter den Abgeordneten und der Zerkümmung der Abstimmungs-Ordnung endeten, erfolgte die Vertagung der Kammer, und die Nothverordnung trat ohne Zustimmung der Volksvertretung in Kraft. Von August vorigen Jahres bis heute ist die Nothverordnung bei verschiedenen Prozessen in Betracht gekommen. Ein Gericht hat ihre gesetzliche Geltung anerkannt, ein anderes nicht. Nun aber liegt ein Urtheil des Cassationshofes vor, das ihr die Rechtskraft abspricht und sie für ungesetzlich und unanwendbar erklärt. Das ist ein schlimmer Streich für das Ministerium Pelloux. Es hat sich indessen nicht ungeheißert aus der Verlegenheit gezogen, indem es, unmittelbar nach Bekanntgabe dieses Spruches, die sofortige parlamentarische Behandlung der politischen Maßnahmen forderte. Es hat damit den einzigen Weg betreten, der verfassungsmäßig gangbar war. Die Beratung erfolgt am Samstag, ihrem Ausgang darf man mit Interesse entgegen sehen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Febr. (Ueber den Fall des Sozialistengesetzes) im Frühjahr 1890 veröffentlicht er damalige Führer der Konserverativen v. Hellendorff-Febr. die bereits angekündigte Darstellung über die Verhandlungen, welche er über das Sozialistengesetz mit dem Fürsten Hömard in den Monaten November 1889 bis Januar 890 hatte.

Herr v. Hellendorff erklärt, daß ihm am 25. November Fürst Bismarck in Friedrichshagen Vormittags wiederholt und nachdrücklich erklärte, daß die Bekämpfung der Sozialdemokratie die wichtigste Aufgabe sei und, wie er sich ausdrückte, das glücklichste Schlachtfeld sei, auf dem eine im Reichs- und Staatsinteresse liegende Bekämpfung der Parteiverhältnisse möglich sei. Abends faßte der Reichskanzler auf Hellendorff's Veranlassung eine Prognose über die weitere Behandlung des Sozialistengesetzes ab, die Antwort mit lautmäßiger Rüge in die Luft zusammen: „Mir liegt mehr an der Erhaltung der Kartell-Liste, als an dem ganzen Sozialistengesetz.“ Unmittelbar vor der zweiten Lesung des Sozialistengesetzes hatten sich die Konserverativen am 23. Januar 1890 dahin schlüssig gemacht, für die abschließenden Beschlüsse der Kommission auch ohne Ausdehnungsbefugnis zu stimmen und von Seiten der Regierung eine Erklärung abgegeben werde. Er fand vor der zweiten Lesung sprach Herr v. Hellendorff den Fürsten Bismarck. Er erinnert sich genau, daß der Reichskanzler nicht aus Ironie sprach, daß die erbetene Erklärung nicht erfolgen werde, und daß er sich sicherer, daß er mit keiner Wendung angedeutet hat, daß er es richtig halte, wenn die Konserverativen auch bei dem Ausbleiben der Erklärung für die Kommissionsvorlage stimmten. Da am folgenden Tage diese Erklärung der Regierung ausblieb, stimmten die

Konserverativen geschlossen gegen die Vorlage und das Sozialistengesetz.

Auf Grund zuverlässiger Informationen theilt Abg. v. Hellendorff weiter mit, daß am Tage vor der Ablehnung des Sozialistengesetzes ein Kronrath stattgefunden habe, in welchem Fürst Bismarck gegenüber der Befürwortung der Annahme der, wenn auch abgeschwächten Vorlage seitens des Kaisers die Ablehnung verlangte. Da die Minister Bismarck bestimmten, habe der Kronrath die Ablehnung beschlossen. Diese Thatsache ist Herrn von Hellendorff erst nach dem Fall des Sozialistengesetzes bekannt geworden. Der Kronrath hat stattgefunden vor der Unterredung, welche Bismarck Abends mit ihm hatte.

(Herr v. Miquel) soll wieder erkrankt sein. In Folge dessen ist die erste Beratung des Waarenhaus-Gesetzentwurfs im preussischen Abgeordnetenhaus, an der er Theil zu nehmen wünscht, auf die nächste Woche verschoben worden.

Frankreich.

p. Paris, 21. Febr. (Die Marschallin Mac Mahon). Gemahlin des zweiten Präsidenten der dritten Republik, erlag gestern einem neuen Schlaganfall. Der erste traf sie vor zwei Jahren, und sie hatte sich niemals ganz davon erholt. Die Verstorbenen, welche das Alter von einundsechzig Jahren erreicht hat, entstammte der herzoglichen Familie de Castries und war Legitimistin durch und durch. Sie hatte sich daher im Ellysée-Palaste womöglich noch weniger heimlich gefühlt, als am Tuilerienhofe, wo sie als Herzogin von Magenta monomachal er-scheinen mußte. Seit dem Tode ihres Gatten widmete sich die Marschallin Mac Mahon fast ausschließlich milden Werken, vor Allem dem Vereine der französischen Frauen zur Pflege der Verwundeten des See- und Landheeres, dessen Präsidentin sie war. Drei Kinder trauern um sie, zwei Söhne und eine Tochter, der Herzogin Marie von Magenta, welcher eine Tochter des Herzogs von Chartres, die Prinzessin Marguerite d'Orléans, geheiratet hat, der Graf Emanuel de Mac Mahon und die Gräfin de Pimmes.

Rumänien.

In der Untersuchung über den politischen Mord in Bukarest hat der Mörder Titowitsch, Zille Boicu endlich ein Geständnis abgelegt. Darnach stand er mit bulgarischen und macedonischen Komitees in Verbindung. Zahlreiche Mitglieder dieser Komitees wurden den türkischen Behörden verrathen und sodann verhaftet. Der Verdacht, der Verräther zu sein, fiel auf Titowitsch, dessen Tod beschlossen wurde. Titowitsch flüchtete, Boicu und vier Genossen wurden darauf damit betraut, Titowitsch aufzufuchen und zu tödten. Sie fanden ihn in Bukarest, wo Trifanoff, der Präsident des in Bukarest existierenden Geheimkomitees, mit Titowitsch Arm in Arm auf der Straße daherkam. Hier lauerte Boicu ihm auf und schlug ihn nieder. Er fiel mit einem Kufferei zur Erde, worauf ihn Boicu mit einem zweiten Hiebe tödtete. Aus den aufgefundenen Papieren der Geheimkomitees geht hervor, daß sie mit der Befreiung der albanischen und macedonischen Bulgaren eine Vereinigung Rumeliens mit Bulgarien und die Gründung eines bulgarischen Königreiches planten.

lauern, sich hinten in demselben verbirgt, so giebt es Regen. Ein schlimmes Zeichen ist es schon, wenn sie das Hintertheil nach außen gelebt im Gange sich aufhält. Die Spinnen als Wetterpropheten sind früher zur Berühmtheit gelangt und haben als solche entscheidend auf das Schicksal eines Volkes eingewirkt. Die nun vergessene Geschichte verdient mitgetheilt zu werden. Im Jahr 1794 wurde der französische Generaladjutant Quatremer d'Esjondal in der holländischen Festung Utrecht gefangen gehalten, während der französische General Visschers dieselbe belagerte. Eingetretenes Tauwetter bewirkte bei den durchstochenen Dämmen Ueberschwemmung, welche die französische Armee bedrohte, und der Rückzug war beschlossen. In seiner Einsamkeit hatte der Gefangene die Spinnen sehr aufmerksam beobachtet und ihr Verhalten deutete auf baldigen Frost. Er fand Mittel, dies dem französischen General mitzutheilen, die Armee blieb, eingetretenes Frostwetter lautete, die gefrorenen Dämme zu überschreiten, die Festung wurde im Sturm genommen und in der Folge Holland erobert.

Allgemein bekannt ist das Verhalten einzelner Insekten bei bevorstehender Wetteränderung. Wenn die Bremsen besonders zudringlich sind, so ist sicher Regen, häufig Gewitter zu erwarten. Zwei Arten der Zweiflügler sind seit Langem so bekannt, daß sogar ihre wissenschaftlichen Namen darauf Bezug nehmen. Die eine ist die Regenbremse (Haematopoda pluvialis), deren Weibchen durch ihren schmerzhaften Stich sich auszeichnen; die andere die Gewitterfliege (Anthomyia meteorologica). Bei dem feinen Vorgefühl der Insekten für schlechte Witterung suchen sie sich offenbar vor deren Eintreffen mit möglichster Eile nach Nahrung zu verschaffen.

Das Auffpringen der Fische aus dem Wasser und das Tief-fliegen der Schwärme, sogar mit theilweisem Eintauchen der Flügel, gelten seit Alters als sichere Schlechtwetterzeichen. Weides

und sekundäre Erscheinungen und haben ihre gemeinsame Ursache. Es ist nicht direkt dem Vorgefühl dieser Thiere zuzuschreiben, sondern wohl ihrem Nahrungsbedürfnis. Bei bevorstehendem schlechten Wetter fliegen eben die Mücken nahe an der Oberfläche des Wassers und des Bodens.

Auch die Frösche gelten allgemein als Wetterpropheten. Abgesehen von den Laubfröschen, welche ja extra in Gläsern gehalten werden, dienen auch die Wasserfrösche als solche. Wenn der diestimmige Chorus derselben am Abend besonders laut ertönt, so gilt dies als sicheres Schlechtwetterzeichen. Ob diese ein Vorgefühl haben, oder ob es einfach daher kommt, daß bei bevorstehendem Regen Geräusche sich besonders gut und weit vernehmbar machen, mag dahingestellt bleiben. Auf die Thatsache bezieht sich das norddeutsche Wort:

„Wenn die Frösche quarren,
Magst du auf Regen harren.“

Auch aus dem Gebiet unserer gefiederten Luftbewohner mag noch Einzelnes erwähnt werden. Einige gelten als besondere Wintervögel. Das Eintreffen unserer Winterliebhaber, der Raben, welche so viel zur Belebung unserer Gewässer beitragen, wird allgemein als Zeichen für baldigen Winter gedeutet. Als sicheres solches Zeichen kann ich das Erscheinen des Goldammer (Serpentogel) in den Dörfern erklären. Wenn das gelbe Bräustchen bei den Häusern erscheint, ist Schnee im Anzug. Der Buchfink deutet mit besonderer Unruhe und fortwährendem „Pint, pint“ auf bevorstehendes Regenwetter oder Fortdauer von solchem, daher auch seine Bezeichnung als „Regenvogel“.

Endlich möge auch der Mensch noch angeführt werden; am uns selbst können wir ja die direktesten Beobachtungen machen. An warmen Sommertagen verspüren wir bei bevorstehendem Gewitter ein eigenthümliches Unbehagen. Bei bevorstehendem Regen steigert sich dasselbe oft beinahe bis zur Unverträglichkeit.

Der Burenkrieg.

Cronje's Heerzug über den Modderfluß

wird ausführlicher wie folgt geschildert: Als der Kommandant Donnerstag Abend in Magerfontein French's Erfolg vernahm, rückte er um Mitternacht mit 5000 Mann...

Bloemfontein.

das schon viel genannt wurde und noch oft genannt werden wird, ist nach Prof. Bruce (Impressions of South Africa, Natalian u. Cie.) die einzige Oase im Orange-Freistaat...

Manche Leute haben vermöge besonderer Umstände ein feines Gefühl für bevorstehendes schlechtes Wetter oder starken Wind. Diese selteneren Wetterzeichen sind zwar für die Betroffenen nicht angenehmer Natur.

Elephantenkampf in London. Sonntag Nachmittag sind aus Sanger's Menagerie, welche gegenwärtig in dem bekannten Riesentablettent-Restaurant in London sich befindet, zwei Elefanten ausgebrochen.

Schuld gibt es nicht. Das Staatswappen zeigt einen Löwen und ein Lamm, die von einem Orangenbaum getrennt sind, mit der Aufschrift: Freiheit, Einwanderung, Gehalt, Ruhm; obgleich der Löwe seit 1871 aus den Ebnen verschunden ist...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Februar 1900.

Die Großherzogin hat das Offiziercorps des Leibdragonerregiments mit einem Vapellbild des Großherzogs in der Regimentsuniform erheut. Von sämtlichen babilischen und andern Regimentsregimenten der Armee und von früheren Offizieren war eine große Anzahl Glückwunschkarten eingelaufen...

In den Jubiläumstlichkeiten des Leibdragonerregiments in Karlsruhe haben wir noch mitzutheilen, daß bei dem vorgestern Abend in der Karlsruher Festhalle stattgefundenen Bankett, welchem auch der Großherzog und der Großherzogin beizuhören, ein von Herrn Steuerinspektor Seiler von Mannheim, einem früheren Hauptmann des Leibdragonerregiments, verfaßtes Festspiel aufgeführt wurde...

Die Kohlennot, welche der heurige Winter nicht nur in den Streifgebieten, sondern auch anderwärts gezeigt hat, hat höchst bemerkenswerthe Erscheinungen am Rhein herangezogen. Mannheim, das seinen Bedarf an Kohle überwiegend aus dem Ruhrgebiet bezieht, hat, wie in früheren Jahren, so auch in diesem Jahre auf dem Wasserwege im Sommer große Mengen von Kohlen vorrath bezogen...

Neueröffnung und Schriftsteller-Verein. Das zur Feier des heurigen Stiftungsfestes am Sonntag den 24. Februar in Aussicht genommene Festessen im „Deutschen Hof“ hat verschoben werden müssen...

Dem 18. Jahresbericht des Vereins gegen Haus- und Straßendiebstahl entnehmen wir folgendes: Die Thätigkeit des Vereins während des Jahres 1899 ist folgendermaßen: Unterstützt wurden durch Notstandsbesprechung 506 Personen gegen 5171 im Vorjahre...

Einem Wallonplatz hinausgegangen, brach eine Ziegelmauer durch und marschierte in den Garten der Privatvilla „Fairfield“. Nachdem er hier einige Verwüstungen angerichtet hatte, warf er das Eisengitter des Gartens um und gelangte so auf die Straße...

Schäfer und Herr Major v. R. Seubert als Stellvertreter der Vorsitzenden und als Stellvertreter der Mitglieder Herr Friedrich Beder, Friedrichsweiler und Herr v. Seubert, Beamter beim kaiserlichen Konsulatsamt in Mannheim, als Mitglieder der Kommission...

Die Errichtung von Dienstwohngebäuden für die hiesige Schatzmannschaft hat die Großherzogin ertheilt, die auf dem sogenannten Judenhäusgarten neuer zu erbauenden Wohnhäuser seien nur zu Unterbringung von Mannschaften der die Schatzmannschaft und die benachbarten Teile der Altstadt umschließenden Polizeiviertel bestimmt...

Die Neujahrsgesellschaft kam dem Schatzmannschaftsleiter Ernst Wupp von hier neuer zu sehen. Am 21. Dezember feierte er eine mit Papierschiffen und Pulver geladene Witzstunde und traf dabei den Hausbesitzer August Kermel oberhalb des linken Ufers, wodurch glücklicher Weise nur eine leichte Verletzung entstand...

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 21. Febr. Das Gemmiß, welches durch das Sinken eines Schiffes bei Heidelberg für die Schiffsfahrt entstanden ist, wurde im Laufe des gestrigen Tages beseitigt.

Untergombach, 21. Febr. Heute war der Herr Staatsanwalt von Karlsruhe hier, um in einer Untersuchungsfrage wegen angeblicher Unterschlagungen eines früheren Kassiers der Darlehenkasse Erhebungen zu veranlassen.

Karlsruhe, 21. Febr. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 20. Januar d. J. beschlossen, künftig von neu zugehenden Kandidaten im Dienste der Stadt Karlsruhe die Kenntniß der Ob- u. d. d. bergischen Stenographie zu verlangen...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 21. Febr. Die Kaufirma Paul Schmidt Sohn aus Worms, die auch am hiesigen Plage ein Holz- und Kleingewerbeschiff errichtet hat, erwarb Baugebäude, begrenzt von der Hehlheimer- und Industriestraße, von verstorbenen Besitzern und können nun, nachdem die Käufe beendet, mittheilen, daß 16 Morgen Ackerfeld um 128,000 erworben, also für den Morgen 8000 M bezahlt wurden...

Schwarzenbach, 21. Febr. Hier kam gestern Abend ein Mann Namens Johannes Adam Leiniger, gebürtig aus Martinsrieden, an. Derselbe machte seiner Zeit den Festzug 1870-71 als Soldat des 16. bayerischen Infanterie-Regiments Prinz Johann von Sachsen mit und wurde mit weiteren 100 Mann bei Sedan von den Franzosen gefangen...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Heber ein Konzert in Schifferstadt, bei dem verschiedene hiesige Kräfte mitwirkten, lesen wir im heutigen Generalanzeiger: Das Programm eröffnete Herr Louis C. Uhr der Hochschule für Musik in Mannheim, mit der Sonate Opus 10 von Beethoven...

Badischer Landtag.

86. Sitzung der Zweiten Kammer.

M. Karlsruhe, 22. Februar.

Präsident Günner eröffnet 10 Uhr die Sitzung. Am Ministerialrat Minister Buchenberger und Ministerialdirektor Beder.

Präsident Günner theilt ein Schreiben des Staatsministeriums mit, nach welchem der Großherzog dasselbe in Kenntnis gesetzt hat, daß der Kaiser und die Kaiserin für die von der zweiten Kammer angeforderte Anleihe anlässlich des Hinscheidens der Herzogin von Schleswig-Holstein den herzlichsten Dank ausgesprochen haben.

Es wird sodann die Wahl des Abgeordneten Paul, der sich wegen Beförderung einer Neuwahl im 20. Wahlbezirk (Achern-Wahl) zu unterziehen hatte und mit 127 Stimmen wiedergewählt wurde, für unbeanstandet erklärt.

Hilbel berichtet sodann über das Budget des Finanzministeriums Titel 1-3 und 11-13. Der Antrag geht auf Bewilligung der eingestellten Posten mit Ausnahme eines Postens von 620,000 M für Errichtung eines Dienstwohngebäudes für die Oberrechnungskammer...

Die Beschlüsse über diese Anfordernisse sind ausgefertigt worden, die die Pläne und Kostenübersicht eingesehen seien. Im außerordentlichen Etat sind ferner angefordert worden 141,300 M für Erweiterung des Kaiserens Fischstraßen 6 in Karlsruhe für ein Dienstwohngebäude des jeweiligen Ministers des Innern.

Deutscher Reichstag.

(152. Sitzung vom 22. Februar.)

Am Bundesrathliche Kriegsminister v. Goltz. 2. Beratung der Reichsvereinsverordnungen. Die Beratung beginnt mit dem Titel 1, fortwährende Ausgaben: Kriegsminister. — Der Bericht erstattet Bericht über die Kommissionsverhandlungen.

Bei dem geheimen Schreiber über die inneren Vorgänge in der Armee sei es notwendig, von der Tribüne des Reichstages eine Reihe von Beschwerden zur Sprache zu bringen, nachdem dies auf anderem Wege nicht erreichbar sei, um gewisse Mängel abzustellen. Redner fragt zunächst, ob der Referent Krises, der bekanntlich vor dem Schöffengericht in Marburg unter seinem Eide ausstieg, er sei Sozialdemokrat, mit Recht zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt worden sei. Redner fragt ferner an, ob der Oberleutnant der Kavallerie Hochheim, der mit Hilfe seiner Arbeiter einen Gutbesitzer mißhandelt habe und in Halle mit 6 Monaten Gefängnis bestraft worden sei, in seinem Militärverhältnis verblieben sei. Redner bringt dann eine Reihe von Fällen, in denen einige Vorgesetzte Mannschaften mit den ärgsten Schimpfwörtern, mit Schlägen und Prüzeln traktiert haben, zur Sprache. Das Schimpfen und Prüzeln sei in ganz Deutschland verbreitet. In Spandau habe sich ein Mann aufgebracht, nachdem ihm gesagt worden war, wenn Sie Skourage haben, hängen Sie sich doch auf. Auch die ärztlichen Untersuchungen zu wünschen übrig. Der Oberst eines Bromberger Regiments hatte dem Vater eines Mannes versprochen, den Transport der Leiche nach dem Heimathorte Ritzdorf, sowie die Reisetkosten für den Vater, der sich nach Bromberg begeben hatte, zu ersetzen. Dies sei nicht voll gegeben. Dabei sei der Sohn gerade zu vielen unbilligen Verhärthungen ausgenutzt worden und dabei zu Schaden gekommen. Zu behauern sei der Mangel eines jeden Entschädigungsrechtes in solchen Fällen. Bei einer Hundekampfung in Kofrod hätten Soldaten unter dem Kommando eines Seigeanten Aufschußdienste gethan. Bei einem Sängerkreis in Göttingen hätten Soldaten während eines Kellnerkreises Kellnerdienste gethan, und das sei alles möglich bei zweijähriger Dienstzeit. Eine Kommandobriefe des obersten Kriegsherrn bestimmt: „Ich will, daß den Zweikämpfern zwischen Offizieren mehr als bisher vorgezogen wird.“ Die fähigste Aufrechterhaltung der künftigen Ordnung sei nicht geeignet, den Offizier im Falle eines Krieges Führerrollen übernehmen zu lassen. Redner bespricht den Fall Döring-Klostermann. Die Handlungsweise des Döring, die zum Duelle geführt habe, sein Benehmen auf dem Tanzboden, hätte für einen sozialdemokratischen Parteiführer genügt, ihm seine Stellung zu kosten. Undwornoch sei ferner das Benehmen Dörings gewesen, nach dem dritten Schuß, der getroffen habe, weiter zu schießen. Der Mann sei heute wieder Ehrenmann und Offizier. Im Gegensatz zur kaiserlichen Verordnung siehe die Spielmann vieler Offiziere. Der Prozeß der Hartmann habe ein trauriges Bild sozialistischer Familien aus den sogenannten besten Kreisen entrollt. Wenn Redner Minister wäre, so würde er nachdenken, ob nicht eine so verfaulende Gesellschaft mit Feuer und Schwert auszuräumen wäre. Viel Schuld trage die verkehrte Erziehung und die spanische Einsicht in den Rabattenhäusern und das den Offizieren eingepöhlte Bewußtsein eines wahren Uebermenschenstums.

Kriegsminister v. Goltz: Ich habe nicht gedacht, daß der Abg. Bebel wieder seine Reden über Mißhandlungen halten würde. Ich bin daher entsetzt, als ich Dienstag einen Artikel erhielt, worin es heißt, daß er Details wieder vorbringen wollte. Bei der Kürze der Zeit war es mir nicht möglich, im vollen Umfange mit das Urtheilsmaterial zu verschaffen. Der Minister befreit, daß über militärische Angelegenheiten ein geheimnißvoller Schleiher gedeckt würde. Wir haben keine Veranlassung, zu verweigern, was in der Armee vorgeht, aber bei unserer großen Organisation ist es nicht wunderbar, daß Fehler vorkommen, gegen die man einschreiten muß. Das Haus wird sich aus den Verhandlungen überzeugen haben, daß gegen Mißstände mit größter Strenge und Härte eingeschritten wird. Bei dem erstgenannten Referenten stellte sich heraus, daß er ein sozialdemokratischer Agitator war. Er könne dem General nur Recht geben, daß er auf die Durchführung der Allerhöchsten Instruktion unbedingt halte. Im Falle Hochheim sei gegen denselben noch nicht eingeschritten, weil er gegen das Urtheil Berufung eingelegt hat. Ueber den Fall in Spandau lägen die Akten noch nicht vor. Der von Bebel angeführte Fall bei dem Ruchstein in Reg habe bei der Untersuchung ergeben, daß eine Mißhandlung nicht vorgefallen sei. Der Fall in Kofrod ist dem Minister nicht bekannt. In Göttingen sind allerdings bei der großen Verlegenheit des Wirthes Soldaten verwendet worden, aber nicht als Kellner, sondern nur als Zuträger der Speisen. Die Duelle hätten bedeutend abgenommen, in dem letzten Jahre hätten nur vier Duelle stattgefunden.

Neueste Nachrichten und Telegramme. (Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 22. Febr. Bei der gestrigen Beratung des Marine-etats in der Budgetkommission theilt bei dem Einnahmepapitel der Referent Müller-Judva mit: Auf eine Anfrage bezüglich der Verwendung abhängiger Schiffe sei ihm erwidert worden: die Veräußerung veralteter Dampfschiffe sei zunächst nicht beabsichtigt, man behalte diese als Hafens- oder Schulschiffe bei. In dem Vorjahre habe man durch Verkauf einige Torpedoboote abgestoßen. Staatssekretär Litzky bemerkt, der Verkauf der Torpedoboote sei vielfach auf Schwierigkeiten gestoßen. Man hätte gerne noch mehr abgestoßen. Abgeordneter Richter fragt wegen des Umbaus des Küstenpanzers „Hagen“ an. Litzky erwidert: der Umbau erfolgte aus laufenden Mitteln im Sinne der Etatbestimmung und werde mehrere Jahre dauern. Auf Anregung von Müller-Sagan erklärt der Staatssekretär: Bei erprobten Schiffsmotoren helfe zukünftig der Lloyd, der eine große Anzahl gebaut habe. Auf einen Antrag Richters wird eine die Umbaufrage regelnde Resolution einstimmig angenommen.

Berlin, 22. Febr. Die „National-Zeitung“ erklärt die Meldung von einem schweren Rückfalle im Befinden des Finanzministers Miquel für unrichtig. Der Minister ist gänzlich wieder hergestellt und leidet nur an den gewöhnlichen Nachwehen der Influenza, weshalb der Arzt ihm einige Tage Schonung empfohlen hat.

Zwickau, 22. Febr. Im Zwickauer Revier freiten 2700 Arbeiter. Der Zustand ist mithin im Rückgange begriffen.

Wien, 22. Febr. Nach der Politischen Korrespondenz erachtet der türkische Staatsrath die Forderung Rußlands, daß in einem, die russischen Grenzen berührenden türkischen Gebiete Eisenbahnkonzessionen nur nach dem vorhergehenden Einvernehmen mit der russischen Regierung erteilt werden, als zu weitgehend. Es verlautet, der Staatsrath habe sich dahin ausgesprochen, daß die Pforte sich verpflichten könne, keine Eisenbahnkonzessionen an eine fremde Gesellschaft zu erteilen, um eventuell den Bau einer Eisenbahn in eigene Regie zu übernehmen. Die russische Botschaft ist hiedurch nicht befriedigt, auch nicht durch die mündlichen Versicherungen des Sultans, daß die russischen Wünsche befriedigt werden sollen. Eine Erledigung der Angelegenheit ist bisher nicht erfolgt. Alle gegentheiligen Meldungen sind verfrüht.

Jansbrud, 22. Febr. Die Polizei von Meran verhaftete den Protokurirer einer Bank in Düsseldorf, Namens Rosier, der 100,000 Mark unterschlagen hat. Bei seiner Verhaftung wurden noch 100,000 Mark bei ihm vorgefunden.

Petersburg, 22. Febr. Der bisherige Konsul in San Francisco, Staatsrath Archimowitsch, ist zum General-Konsul in Berlin ernannt worden.

Belgrad, 22. Febr. Wiener f. l. Bureau. Serbische Regierungskreise bezeichnen die Nachricht, daß der serbische Geschäftsträger in Petersburg am vorzigen Hofe empfangen worden sei und von der dortigen Gesellschaft gemeldet werde, als eine Entfindung.

Konstantinopel, 22. Febr. Eine Probe des Sultans beauftragte den Ministerrath, ein Gesetz auszuarbeiten, wonach künftighin nur türkische Unterthanen eine Minentonzession erhalten und ausbeuten können. Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit. In diplomatischen Kreisen wird bemerkt, daß ein derartiges Gesetz gegen Artikel 20 des Minentonzessions-Reglements verstoße und den Widerspruch aller interessirten Mächte hervorrufen dürfte.

Washington, 22. Febr. Infolge von Vorstellungen Seitens Spaniens erkannte das Staatsdepartement an, daß die Inseln Sagoyanula und Sibatu, südlich der Philippinen, außerhalb der im Pariser Frieden festgesetzten Grenze liegen, und beschloß, einen Anspruch Amerikas auf die Inseln zurückzugeben.

Washington, 22. Febr. Von maßgebender Stelle wird erklärt, daß die Gerichte, die Vereinigten Staaten und Deutschland hätten ein Abkommen getroffen, um in Transvaal zu interveniren, unbegründet sind. Die Frage einer gemeinsamen Verhandlung sei überhaupt nicht erörtert worden.

Washington, 22. Febr. Der amerikanische Senat heute das deutsch-englisch-amerikanische Schiedsgerichtsabkommen zum Samoavertrage an.

Der Burenkrieg.

London, 22. Febr. Die zweite Ausgabe der „Morning Post“ meldet aus Lothysmith vom 19. d. Mts.: Die Buren sandten vorige Woche 400 Wagen gegen die Draakensberge zu; heute zogen 130 Wagen nördlich von Robberspruit entlang. Demnach erfuhr die Streitmacht der Buren anscheinend nur eine unbedeutende Verringerung. Die Beschickung dauert stetig fort.

London, 22. Febr. (Pres. Sig.) Daily Graphic meint, Cronje sei wahrscheinlich nicht umzingelt. Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet aus Lourenço Marques, daß General Duxid von der englischen Kavallerie, welche nach Kimberley gelangte, geschlagen wurde, daß er sich nach Riverton nördlich von Kimberley zurückzog, wobei er alle Kränzen verlor und 7 Tode hatte. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kimberley kamen Hunderte von Pferden auf dem Marsche des Generals French durch die wasserarme Wüste nach Kimberley um und die Mannschaften waren furchtbar ermüdet.

Darmstadt, 22. Febr. Der Aufsichtsrath der Bank für Handel und Industrie beschloß in seiner heutigen Sitzung, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Pf. vorzuschlagen. Die Bank erzielte einen Reingewinn von 8 229 830,99 M. gegen 6 888 995,67 M. im Jahre 1898.

Frankfurter Effekten-Societät vom 21. Febr. (Konten. Credit 225,70, Diskonto-Kommandit 194,80, Dresdner Bank 168,70, Darmstädter Bank 145,20, Berliner Handelsgesellschaft 171,10, Berliner Bank 117,80, Nationalbank für Deutschland 146, Banque Ottomane 110,10, Deutsche Effekten und Wechselbank 129,20, Dresdener Diskontobank 120,80, Staatsbahn 140, Lombard 20,90, Gotthard 142,40, Schweizer Central 145,30, Nordost 92,80, Union 79,40, Jura-Simplon 87,40, Westdeutsche Eisenb.-Ges. 138,80, Apcoa, Italiener 94,70, Portugieser 89,80, Türk. Post 124, Concordia Bergbau-Ges. 826,80, Vaux 274,60, Harpener 281,80, Gibernia 288,80, Oberschles. Eisenindustrie 181,60, Schweiher 266,60, Friedrichshütte 188, Silesien 210,60, Südd. Immobilien 124,20, Armatoren Hülser 123,20, Gellert-Ges. Bahnhöfer 171,80, Rhein. Werke Albert 163,80, Zellstoff Waldhof 244, Aluminium 168, Bad. Zuckerfabrik 76,40.

Wasserstandsberichte vom Monat Februar.

Table with columns: Stationen, Datum (17, 18, 19, 20, 21, 22), Bemerkungen. Lists water levels for various stations like Konstanz, Ulm, Regensburg, etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 20. Februar.

Table with columns: Schiff, Kap., Abf., Anf., Abf., Anf., Abf., Anf. Lists ship arrivals and departures.

Hafenbezirk I.

Table with columns: Schiff, Kap., Abf., Anf., Abf., Anf. Lists ship arrivals and departures for Hafenbezirk I.

Hafenbezirk II.

Table with columns: Schiff, Kap., Abf., Anf., Abf., Anf. Lists ship arrivals and departures for Hafenbezirk II.

Hafenbezirk V.

Table with columns: Schiff, Kap., Abf., Anf., Abf., Anf. Lists ship arrivals and departures for Hafenbezirk V.

Hafenbezirk VI.

Table with columns: Schiff, Kap., Abf., Anf., Abf., Anf. Lists ship arrivals and departures for Hafenbezirk VI.

Hafenbezirk VII.

Table with columns: Schiff, Kap., Abf., Anf., Abf., Anf. Lists ship arrivals and departures for Hafenbezirk VII.

